

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

98 (22.8.1893)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 98.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 22. August

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

F. Karlsruhe, 17. Aug. [Mittheilung der Handelskammer.] Am Dienstag den 5. September l. J. findet eine Sitzung des Eisenbahnrathe statt. Als Gegenstände der Tagesordnung sind in Aussicht genommen: 1) Mittheilung der Generaldirektion über den III. Nachtrag zum Verzeichniß der Ausnahmetarife vom 1. Januar 1892. 2) Mittheilung der Generaldirektion über Tarifmaßregeln zur Erleichterung des Bezugs von Futter- und Streumitteln. 3) Mittheilung der Generaldirektion über das in Aussicht genommene neue Frankirungsverfahren für Sprenggut (Marken). 4) Mittheilung der Generaldirektion über die bei den Preussischen Staatsbahnen mit der Einführung geheizter Güterwagen gemachten Erfahrungen und 5) Winterfahrplan 1893/94.

* Durlach, 21. Aug. [Herbstübungen.] Ueber die Zeit der Kaisermanöver (9., 10. und 11. September) werden in der Stadt durch Einquartierung, vielleicht theilweise durch Kasernirung, untergebracht 2216 Mannschaften und 166 Pferde. Dadurch sind die Quartiere der ganzen Stadt in Anspruch genommen. Die Bequartierung geschieht mit Verpflegung durch den Quartierträger; die Entschädigung für Mann und Tag beträgt 1 M.

** In Donaueschingen ist ein tödtlich verlaufener Fall asiatischer Cholera konstatiert worden. Der „Bad. Kor.“ geht hierüber von unterrichteter Seite folgende Mittheilung zu: Der 17 Jahre alte Otto Heß, Schüler der Obersekunda des Gymnasiums in Lahr, hatte vor etwa 14 Tagen eine Ferienreise nach der Schweiz in Begleitung seines Mitschülers Höfe aus Straßburg angetreten und war Donnerstag den 10. d. Mts. von Genf aus gegen den Willen des Vaters nach Marseille gekommen, unterwegs einmal angeblich, weil ohne Reisepaß betroffen, auf französischem Gebiet verhaftet, bald aber wieder freigelassen worden. In Marseille schon sollen beide Reisende an Diarrhöe gelitten haben, sie verschafften sich deshalb in einer Apotheke Opium und verblieben in Marseille bis Samstag Mittag, 12. d. Mts. Ueber Lyon, Basel, Waldshut, Immendingen kamen die Beiden Montag den 14. d. Mts. in Donaueschingen an.

Höfe (aus Straßburg) soll mit seiner fortdauernden Diarrhöe nach Straßburg gefahren sein, während Otto Heß bei seinen Eltern in Donaueschingen verblieb. Montag angeblich noch wohl, klagte er Dienstags über Leibschmerzen, Erbrechen und vermehrte Durchfälle. Mittags 3 Uhr wurde der Arzt gerufen, der den Kranken elend fand. Um 6 Uhr war der Kranke bereits pulslös, dann wurde der Bezirksarzt, etwa um 7 Uhr konsultativ beigezogen; der Patient befand sich bereits in Agonie und starb nach 10 Uhr Abends. Bereits gelegentlich seines konsultativbesuches hatte der Bezirksarzt provisorische Vorsichtsmaßregeln in Form von Desinfektion der Stuhlgänge, Abschluß des Krankenzimmers, Beschränkung des Verkehrs der Hausbewohner mit der Außenwelt, Desinfektion der Familienangehörigen, namentlich an ihren Händen vor dem Essen, Verbot des Essens im Krankenzimmer und Desinfektion des Abortis angeordnet. Hierzu kamen sodann bezirksamtlich sämtliche weitere in der Verordnung vorgeschriebene Maßregeln, so das alles Nöthige zur Verhütung weiteren Umgreifens der Seuche erfolgt ist.

Deutsches Reich.

* Am kaiserlichen Hofe in Potsdam fand am Freitag die Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef von Oesterreich in der herkömmlichen Weise durch ein größeres Dejeuner statt. An der Tafel saßen der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögényi zur Rechten, der Reichskanzler Graf Caprivi zur Linken des Monarchen; die Kaiserin hatte gegenüber ihrem kaiserlichen Gemahl Platz genommen. Im Verlaufe der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den Kaiser von Oesterreich aus, welchen der erlauchte Redner als seinen nächsten Vetter und treuen Allirten bezeichnete. Bei dem später stattgefundenen Cercle zeichnete der Kaiser den österreichisch-ungarischen Botschafter durch eine längere Unterredung aus.

Berlin, 19. Aug. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre, wonach die in der Ordre vom 14. Februar getroffenen Anordnungen, betreffend größere Truppenübungen, abgeändert werden. Nach der neuen Ordre halten das 8., 14. und 15. Armeekorps vor Seiner Majestät dem Kaiser Manöver

ab. Jedes Armeekorps hat für sich große Parade. Bei dem 8. Armeekorps fällt das Korpsmanöver gegen den markirten Feind aus. Bei dem 16. Armeekorps findet Korpsmanöver gegen einen markirten Feind und Korpsmanöver in zwei Parteien gegeneinander statt. Demnächst haben beide Armeekorps dreitägige Manöver gegeneinander. Bei dem 14. und 15. Armeekorps fällt ebenfalls das Korpsmanöver gegen den markirten Feind aus. Demnächst haben beide Armeekorps dreitägige Manöver gegeneinander. Das 15. Armeekorps hat mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit die sonstigen Herbstübungen zu beschränken. Die weiteren Anordnungen der Ordre vom 14. Februar bleiben in Kraft.

— Die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen wird erst mit dem 1. Oktober nächsten Jahres, d. h. mit der Einstellung des zweiten vergrößerten Rekruten-Kontingents zur vollen Durchführung gelangen. Mit dem 1. Oktober des laufenden Jahres kommen zum ersten Male 53 500 Mann mehr wie bisher zur Einreihung in das Heer, eine an sich schon ansehnliche Vermehrung desselben. Alle Infanterie-Regimenter errichten ein zwei Kompagnien (8 Offiziere, 197 Mann) starkes neues Halb-Bataillon, welches an demselben Orte mit dem Regimentsstabe garnisoniren wird. Außerdem werden alle bisher bestandenen Bataillone, die den sog. niedrigen Etat, d. h. 500 Mann und 60 Unteroffiziere hatten — es ist dies die große Mehrzahl — auf den bisherigen Stand der Bataillone mit mittlerem Etat (40 Mann mehr) gebracht. Es wird daher künftig nur noch Regimenter mit gewöhnlichem Etat (das Bataillon zu 600 Mann) und solche mit hohem Etat (660 Mann) geben, die letzteren sämtlich in den Reichsständen und bei der Preussischen Garde. Das Regiment mit gewöhnlichem Etat erhält künftig jährlich für die 3 ersten Bataillone 800 Rekruten statt der bisherigen 627, ferner für das Halbbataillon 80 Rekruten statt der bisher auszubildenden Ersatzreservisten. Es wird daran festgehalten, daß alle Formationen ebenso viel alte Leute beibehalten, als neue eintreten. Das Regiment gewöhnlichen Etats wird also auch nach dem 1. Oktober dieses Jahres mit etwa 880 Mann gedienter Leute

Feuilleton.

31)

Unebenbürtig.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Am Abend als die beiden Herren einige Minuten allein saßen, schaute zur Stetten unruhig auf und sagte zu Hohenthal:

„Ich habe Nora heute Alles gesagt; sie weiß, wer Wildenstein ist und wie sie sich ihm gegenüber verhalten soll.“

„Friedrich!“ rief Hohenthal zürnend aus, „so haben Sie den Keim zu neuer Feindseligkeit in dies Kinderherz gesenkt? Glauben Sie denn, daß dies im Sinne der Todten ist? Können Sie nicht vergeben und vergessen?“

„Nein, ebensowenig wie der Graf.“

„Rudolf ist ein anderer geworden,“ erklärte Hohenthal. „Ich meine, unsere Nora hätte der Friedensengel werden sollen zwischen ihm und Ihnen und nun vernichtete Ihr Groll alle Pläne!“

„Besser, sie erfahre es durch mich als durch andere,“ entgegnete er düster, „sie ist ja nicht allein das Kind des Sängers, sondern selbst Schauspielerin — ein Mitglied jener Menschenklasse, die für die Aristokraten nicht existirt.“

„Ruhig davon, Stetten,“ mahnte der Baron mißbilligend. „Sie sollten nicht das „Aug“ um „Aug“ auf eine neue Generation verpflanzen. Die Rache ist mein, spricht unser Herrgott.“

„Das ist ein schweres Wort,“ sagte der Sänger, „und ich glaube wohl, daß ich es nie zu befolgen lernen werde; ich habe damals zu viel gelitten, als man mein theures Weib hinausstieß wie eine Verbrecherin.“

„Therese war nicht so hart,“ seufzte Hohenthal, „noch auf dem Sterbebette sandte sie Rudolf einen Gruß und den Rest von Härte hätte Nora's Liebreiz aus seiner Seele genommen.“

„Ich will es nicht!“ sagte Stetten und erhob sich zu seiner vollen Höhe. „Rühren Sie nicht an diesen Punkt, lieber Freund, denn ich bin unerbittlich!“

„Gott helfe, ich kann es nicht,“ sprach der Baron feierlich vor sich hin, als er spät Abends heimkehrte, „und doch ist mir nicht mehr so hoffnungsleer zu Muthe als früher, vielleicht — kommt Alles noch anders, denn so wie Rudolf das Mädchen angeschaut, habe ich ihn noch nie zuvor gesehen: es lag eine ganze Welt in dem Blicke!“

Er wollte in den nächsten Tagen nach Hohenthal zurückkehren, denn seine Geschäfte in der Residenz waren beendet und doch begann

ihn ein seltsames Gefühl zurückzuhalten. Er meinte, daß Therese ihm ihr Kind mit an's Herz gelegt; sollte Nora denn wirklich des Vaters Groll in sich aufnehmen, oder war es ihm noch möglich, mildere Gefühle in ihr zu erwecken?

Währenddem stand die junge Schauspielerin droben am offenen Fenster ihres Schlafzimmers; der rauhe Herbstwind zauste in ihren Haaren, einzelne Regentropfen neigten ihre Stirn, aber sie merkte es nicht, in ihrer Seele stritten und rangen zwei Mächte miteinander, eine gute und eine dunkle.

„Er hat mein Mütterchen verstoßen! Er ist ein harter, unbeugsamer Mann und ich will ihn hassen,“ flüsterte die letztere, und dann wieder erwachte ein milderes Empfinden: „Er sah so traurig und erschüttert aus, als er sagte, wie sehr er Mama geliebt habe. Rudolf heißt er? Welch ein stolzer, schöner Name! O, wenn er doch nicht meiner Mutter Bruder wäre!“

Ohne daß sie es wollte, rann eine bligende Thräne auf die schlanken Finger, die er heute gefüßt. Ach und sie sollte und wollte ihn ja hassen!

Ja, wenn sie ihn beim Bazar der Fürstin treffen würde, dann wollte sie ihn nicht kennen, ihn so schroff behandeln, wie der Vater es wollte, denn er hatte ja die Mutter beschimpft und beleidigt!

in die neue Formation übergehen, folglich von seinem zweiten Jahrgange noch einen Theil für das dritte Jahr beibehalten müssen und zwar, da der vorhandene erste Jahrgang nur etwa 260 Mann oder annähernd zwei Fünftel der Mannschaften, die schon zwei Jahre gedient haben. Drei Fünftel ungefähr der schon zwei Jahre dienenden werden zum Herbst entlassen werden können. Mit dem 1. Oktober nächsten Jahres ändert sich die Sache; es werden dann ebenso viel ausgebildete Leute eines Jahrganges vorhanden sein, wie neu eingestellt werden, und es wird damit die zweijährige Dienstzeit vollständig durchgeführt sein. Nehulich wie bei der Infanterie wird sich das Verhältnis bei den übrigen Fußtruppen stellen.

Die Rekruteneinstellungen erfolgen in diesem Jahr nicht erst im November, sondern schon in den Tagen vom 14. bis 17. Oktober.

Berlin, 18. Aug. Die drei hier vorgekommenen Cholera Todesfälle haben bei der Bevölkerung keine Beunruhigung hervorgerufen; was auch nicht zu verwundern ist, wenn man vernimmt, welche geradezu unglaubliche „Unvorsichtigkeit“ — um den mildesten Ausdruck zu wählen — sich die Opfer dieser Choleraerkrankung schuldig gemacht haben. So scheint es z. B. festzustellen, daß der gestorbene Arbeiter Kynal eine an Geflügelcholera verendete, außerdem noch bereits in Verwesung übergegangene Gans in der Nähe des Geflügelmarktes Nummelsburg aus der Erde gegraben, nach Zigeunerart zubereitet und mit seiner Verwandtschaft verzehrt hat. In einem anderen Falle wurde mitgetheilt, daß die Erkrankung daher rührte, daß einer rohe Gurken zu Buttermilch verzehrt und diese liebliche Speise mit der entsprechenden Menge Schnaps begossen hat. Das hält allerdings wohl selbst der stärkste Magen nicht aus.

Dortmund, 19. Aug. Auf der Zeche „Kaiserstuhl“ sind bei einer Explosion schlagender Wetter mehr als fünfzig Bergleute getödtet und viele verletzt worden. Bis 7½ Uhr Abends wurden 52 Leichen zu Tage gefördert. Das Unglück ist wahrscheinlich durch einen Sprengschuß hervorgerufen worden. Die sehr heftige Explosion verbreitete sich über die ganze Banabtheilung, in der 100 Bergleute arbeiteten. Davon ist mehr als die Hälfte todt. Ueber 30 sind noch in der Grube; da Verschüttung eingetreten ist, so wird die Leichenbergung erst an den folgenden Tagen möglich. Die Mehrzahl der Verunglückten ist verheirathet. Der Jammer der Hinterbliebenen ist entsetzlich. (Str. B.)

Götha, 19. Aug. Dem „Frankfurter Generalanzeiger“ wird gemeldet, nach den letzten

Nachrichten und den Aussagen der Aerzte ist das Ableben des Herzogs jeden Augenblick zu erwarten. Gestern Abend fand eine eingehende Verhandlung des Staatsministeriums mit dem Herzog von Edinburgh in Oberhof statt.

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Kattowiß-Zabrze, wo der Centrumsabgeordnete, Amtsgerichtsrath Letocha, weil er sich mit seinen Wählern hinsichtlich der Militärfrage nicht in völliger Uebereinstimmung sah, sein Mandat niedergelegt hat, findet am 5. September statt.

Kissingen, 18. Aug. Der Männergesangsverein „Orpheus“ aus Barmen sang heute vor dem Fürsten Bismarck. Nachdem Professor Hörter aus Barmen den Altreichskanzler begrüßt hatte, erwiderte dieser, einem Berichte der „Allg. Ztg.“ zufolge, er zähle das deutsche Lied zu den Imponderabilien, die den Einheitsbestrebungen den Erfolg verschafften. Er erinnert an die Wirkung von Beckers „Rheinlied“ 1840 und an die „Wacht am Rhein“ 1870. Das deutsche Lied trage den Einheitsgedanken. Die Deutschen seien, wie ein Ehepaar, das sich wohl im Frieden zanke; mische sich aber ein Dritter darein, dann fielen Mann und Frau einig über den Dritten her. Bei den Volksliedern erwähnte der Fürst, diese gingen meist auf's Sterben hinaus; „damit wollen wir aber noch nicht so schnell bei der Hand sein.“

Oesterreichische Monarchie.

* Die Prager Czechen haben es für angezeigt gehalten, am diesjährigen Geburtsfeste Kaiser Franz Josefs gröbliche Straßenerzesse von nicht nur antideutschem, sondern sogar auch antidynastischem Charakter in Szene zu setzen — sollte diesem frechen Treiben gegenüber nicht endlich einmal der Geduldsfaden der oesterreichischen Regierung reißen? Nur nach Aufgebot einer starken Polizeimacht und Vornahme zahlreicher Verhaftungen gelang es, die öffentliche Ordnung in dem „goldenen Prag“ mühselig wieder herzustellen; bei den Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Pöbelmassen kamen viele Verwundungen vor. In Prag haben diese Vorgänge große Erregung hervorgerufen. — Es wäre in der That Zeit, daß regierungsseitig dem immer üppiger in die Salme schiebenden Czechenthum endlich kräftig entgegengetreten würde, das mag aber freilich schwer fallen, nachdem die Czechen unter dem Regime Taaffe so lange gehätschelt und bevorzugt worden sind!

Wien, 19. Aug. Die gewesene Operettensängerin Lori Stubel, eine Schwägerin des unglücklichen Johann Orth, ist heute hier in Folge Herzschlags gestorben.

Das war vor vielen Jahren; wenn er aber noch heute so dächte, würde er ihr dann wohl die Hand geküßt, ihr so warm und offen für ihr Spiel gedankt haben?

„Nudoli,“ flüsterte sie abermals voll schmerzlicher Verzweiflung, „warum ist er es gerade! Ich dachte schon, das wäre der einzige Mensch, außer Onkel Eduard und Papa, der mir gefallen könnte!“

Und der Graf? Er saß bei der Lampe im Hotelzimmer und kramte in allerlei alten Briefen; auch von Theresen's Hand waren einige darunter, wehmüthig preßte er sie an die Lippen.

„Du Engel,“ flüsterte er seufzend, „wärest du am Leben, du liebest mich nicht vergeblich um Verzeihung betteln; o, und dein Kind ist so hold und lieblich! Fast könnte ich meine Jahre, meine Ansichten und die ganze Welt vergessen in Nora's schönen Augen, und es wird Zeit, daß ich alternder Mann vor mir selbst fliehe. Wenn sie nun erfährt, wer ich bin, wird sie mich auch hassen!“

Der Bazar der Fürstin Poröcu fand in ihren schönen Gesellschaftsräumen statt; es waren Tische und Buden mit sehr vielen, sehr kostbaren Sachen aufgestellt und die jüngsten, schönsten Damen der vornehmen Gesellschaft zu Verkäuferinnen ausgewählt. Eine der lieblichsten von allen war Nora zur Stetten in einer eleganten hellblauselblichen Toilette, ein gleiches Band durch die dunkelblonden Flechten geschlungen.

Die Fürstin Melanie hatte ihr einen Tisch mit Kunstsachen angewiesen, Gegenstände, die sich

recht schwer verlaufen, aber die junge Schauspielerin ging kühn an's Werk und war auch sehr bald von Herren umringt, die sich beeilten, ihr allerlei abzunehmen.

Sie besaß eine frische, heitere Weise zu plaudern und zu lachen, ebenso fern von Koketterie als blöde Befangenheit; dabei hatte sie eine ganz eigene Art, aufdringliche Schmeichler mit einem erstaunten, vornehmen Blicke abzuhalten, der den Betreffenden fataler berührte, als irgend ein scharfes Wort.

Fürstin Melanie, welche eine kostbare schwarze Sammtrobe und sehr schöne Brillanten trug, war ganz selig, denn Graf Wildenstein hatte sich soeben eingefunden und der „geliebte“ Nefse Gregor war angelangt. Es war ein langer, eleganter junger Mann, ganz hübsch aber verzweifelt geistlos aussehend, überall mit seinen und anderer Leute Gliedmaßen kollidirend und dazu lachend; zu reden war ihm etwas mühevoll und angreifend und die anderen Menschen besorgten es ja schon ganz genügend.

„Siehst du die Dame dort am Tisch, Gregor?“ flüsterte die Fürstin ihrem Nefsen zu, „es ist eine sehr reiche, hübsche und liebenswürdige Schauspielerin, der du dich nähern sollst. Vielleicht verliebst du dich in sie und heirathest sie, wie?“

„D ja, ja, warum nicht, hahaha!“ lachte der Fürstlingsproß geistreich, „ich will einmal hingehen und ihr abkaufen.“

„Was du ihr dann schenken könntest. Nun sei klug, mein Junge, und versuche dein Glück!“

Der „kluge Junge“ nickte ganz einverstanden

Frankreich.

* Die ohnehin nicht allzufreundlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien drohen durch die blutigen Vorgänge in dem französischen Städtchen Aigues-Mortes bei Marseille von Neuem eine bedenkliche Erübnung zu erfahren. Hier ist es infolge des Hasses, welchen die französischen Arbeiter gegen ihre nach Frankreich eingewanderten italienischen Kollegen wegen der billigeren Lohnbedingungen der letzteren hegen, zu einem furchtbaren Zusammenstoß zwischen beiden Theilen gekommen. Hierbei wurden, soweit ermittelt, 10 Arbeiter getödtet und 26 verwundet, sämmtlich Italiener. Man glaubt aber, daß in den Sümpfen der Umgebung von Aigues-Mortes noch mehr Tödtet und Verwundete liegen, daß sich viele Italiener vor den sie wüthend verfolgenden französischen Arbeitern dorthin flüchteten. Gensdarmen und Polizei erwiesen sich zu schwach, um die Ruhe wiederherzustellen, dies gelang vielmehr erst den telegraphisch nach Aigues-Mortes beorderten Truppen. Französischerseits schiebt man die Schuld an diesen blutigen Vorgängen den Italienern in die Schuhe, welche vorher die französischen Werftarbeiter in Fangonne angegriffen haben sollen, sicherlich waren aber die Italiener in Aigues-Mortes nur in der Defensive, wofür schon der Umstand spricht, daß sie fast allein nur Verluste in dem Handgemenge erlitten. Vorläufig hat der Zwischenfall von Aigues-Mortes Vorstellungen des italienischen Botschafters in Paris, Nehmann, bei der französischen Regierung zur Folge gehabt, vom Ministerpräsidenten Dupuy ist außerdem eine Untersuchung der Affaire eingeleitet worden.

England.

* Der alte Gladstone will jetzt mit der Home-Rule-Bill im englischen Unterhause reinen Tisch machen. Er hat eine Resolution angekündigt, wonach am nächsten Freitag der Schluß der Berathung des Berichts über die Bill erfolgen soll. Namens der Opposition wurde von Chamberlain ein Gegenantrag angekündigt, welcher den Vorschlag Gladstone's scharf bekämpft und die Auflösung des Parlaments fordert, damit dem Lande Gelegenheit gegeben sei, seine Ansicht über die irische Home-Rule auszusprechen.

* Die englische Regierung muß ernste militärische Maßregeln zur Unterdrückung der infolge des Bergmannsstreiks entstandenen Unruhen in Süd-Wales ergreifen. Mit Extrazügen wurden aus dem Lager von Aldershot 3000 Mann Infanterie und Kavallerie nach dem betreffenden Gebiete befördert, ebendahin

und ging hinüber zu der ihm bezeichneten Bude, um mit der Zukünftigen ein geistreiches Gespräch anzuknüpfen.

„Sie verkaufen hier, Fräulein?“ begann er. „Ja wohl, mein Prinz, und wann irgend etwas Sie lockt, dann kaufen Sie es. Der erste Eindruck ist der richtige. Ich bin auch ganz solide in den Preisen.“

„Ist es nicht sehr heiß hier, Fräulein?“ fuhr er fort.

„O nein. Wie wär's mit diesem Apollkopf? Oder vielleicht dieser Kupferstich? Haben Sie schon den Guido Reni gesehen?“

„Nein, wer ist das, Fräulein?“

Nora blickte erstaunt den prinziplichen Frager an, der dabei so harmlos lächelte, daß es einen Stein hätte rühren können.

„O heilige Einfalt!“ murmelte sie vor sich hin, ward aber im selben Momente dunkelroth, als eine tiefe Männerstimme freundlich sagte:

„Haben Sie mir schon Kunstsachen zurückgelegt, gnädiges Fräulein? Sie wissen, ich merkte hundert Mark dafür vor.“

Nora's soeben noch lachendes Gesicht war starr und kalt, sie wandte ihm kaum das Köpchen zu: „Noch nicht, Herr Graf, vergeben Sie mir.“

„Aber ich bitte, gnädiges Fräulein. So werden Sie mir vielleicht gestatten, Ihre Schätze zu mustern.“

„Gewiß, es darf ein Jeder die Sachen ansehen.“

(Fortsetzung folgt.)

gingen von Plymouth 500 Mann Infanterie ab, denen am Samstag noch 600 Mann folgten.

Spanien.

* In Katalonien ist eine karlistische Bewegung ausgebrochen; in Mataro soll eine heimliche Versammlung von 25 Führern der Karlisten stattgefunden haben. Die spanische Regierung scheint jedoch das Weitere noch abzuwarten zu wollen.

Verschiedenes.

— Ein neuentdecktes Lustspiel von Theodor Körner wird am 21. September auf der Hofbühne zu Dresden aufgeführt werden. Es führt den Titel „Cleant und Cepise“. Eben erst hat der Direktor des Körner-Museums der Stadt Dresden, Hofrath Dr. C. Peschel, „Theodor Körners Tagebuch und Kriegslieder aus dem Jahre 1813“ herausgegeben, ein interessantes Werk, das sechs bisher noch ungedruckte Dichtungen Theodor Körners aus seiner letzten Lebenszeit enthält. Im Dresdener Körner-Museum, in demselben Haus, wo einst der Dichter das Licht der Welt erblickte, und wo Hofrath Dr. Peschel alle auf den Dichter bezüglichen Reliquien sammelte, liegen auch sämtliche Manuskripte des Dichters sorgfältig aufbewahrt, dabei noch fünf Kasten mit ungedruckten Dichtungen Körners. Außer dem jetzt in Dresden zur Aufführung gelangenden Lustspiel sind noch verschiedene andere Bühnensstücke darunter, die der Veröffentlichung harren.

— Der größte Soldat des deutschen Heeres weilte gegenwärtig, zu einer 14tägigen Uebung einberufen, in Nachen. Es ist dies, wie das „Echo der Gegenwart“ berichtet, ein als Bizefeldwebel eingezogener Referendar aus Gelsenkirchen, der bei übrigens wohlproportionirtem Körperbau die stattliche Größe von 2 Meter 6 Centimeter hat. Seiner aktiven Dienstpflicht genügt der Niese vor einigen Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim 1. Garde-regiment in Berlin. Eine Photographie dieses großen Vaterlandsvertheidigers befindet sich im Besitze des Kaisers. Eine passende Uniform fand sich für ihn hier nicht vor, er mußte sich vielmehr seine eigene Uniform aus der Heimat hieher nachschicken lassen.

— Von verlorener Liebesmüh' wird eine hübsche Geschichte berichtet. Ein Herr schritt vor einigen Tagen aus dem Wagen eines Eisenbahnzugs, als eine junge Dame auf ihn zuhüpfte, ihre Arme entzückt um seinen Nacken schlang, ihn vielmals küßte und sagte: „Ach, Papa, wie freue ich mich, daß du gekommen bist!“ Der alte Herr umschlang sie mit beiden Armen und hielt sie fest an seiner Brust. Das junge Mädchen blickte auf und alsbald malte sich der Ausdruck des Entsetzens auf ihrem Auge. „Aber Sie sind ja gar nicht mein Papa!“ stammelte sie und suchte sich aus seiner Umarmung zu befreien. „Doch“, sagte der alte Herr und hielt sie fest umschlossen, „ich bin doch Papa, du bist mein lang verlorenes Töchterlein, und ich lasse dich nicht eher los, als bis ich einen Schutzmann zu sehen bekomme.“ Als der Schutzmann kam, fand er die Diamantnadel des alten Herrn in der Hand der jungen Diebin.

— Von einer wackeren That wird aus Nauris in Salzburg berichtet. Ein Wiener Tourist war beiläufig eine Stunde unterhalb des Schutzhäufes auf dem Sonnblick erschöpft zusammengestürzt. Als Herr Lechner, der das Schutzhäufchen auf dem Sonnblick bewirtschaftet, dies von oben wahrnahm, flog er pfeilschnell auf einem Brett den Gletscher in Begleitung seines Bernhardiner Hundes hinab, labte den

Verunglückten und zog ihn mit Hilfe des Hundes hinauf.

Eine Ueberraschung angenehmster Art hat bei seinem soeben begonnenen 29. Jahrgange das schon längst in allen Kreisen beliebte Familienjournal „Das Buch für Alle“ seinen Lesern bereitet: es hat sein Aeußeres völlig verwandelt und repräsentirt sich jetzt in seinem hocheleganten farbigen Umschlag ungemein stattlich. Es ist in der That außerordentlich, was das „Buch für Alle“ zu dem geringen Festpreise von nur 30 Pf. bietet; volksthümlich und dabei äußerst sorgsam redigirt, illustrativ glänzend ausgestattet, ist es in Wahrheit das, was sein Titel bejagt: ein Buch für Alle!

Nicht verfehlen wollen wir übrigens, unsere Leser ganz besonders auf den Roman „Im Banne der Camorra“ von Woldemar Urban aufmerksam zu machen, mit dem der neue Jahrgang beginnt.

Nur kein Surrogat!!

Wenn Du ein Mittel willst erziehn,
Durch das Insekten schnell vergehn,
So wirf Dein Geld nicht ohne Zweck:
Auf schlechte Scheinprodukte weg.
D'rum, wenn Du kaufst, thu's mit Bedacht,
Sonnst bist Du um Dein Geld gebracht!
Nimm „Zacherlin“, dann ist's nicht schwer
Zu tödten der Insekten Heer. —
Doch kaufe niemals Scheinprodukte,
Die nicht bereiten, was Dich juckt,
Nicht Pflücker'n, die die Gestalt
Oft wechseln und verschwinden bald.
Dem „Zacherlin“ oft gleichen sie
Von außen, doch an Wirkung nie! —
Ausstattung, Namen und auch Flaschen
Sind ähnlich dem „Zacherlin“ zum Ueberraschen;
Doch keines den Vergleich besteht:
An Wirkung, Kraft und Qualität!!
Es muß, man möge wohl d'rauf seh'n:
Stets „Zacherl“ auf der Flasche sich'n,
Und jede Flasche tragen muß
Aus rothem Siegel den Verchluß.
Laß Dich zu glauben nicht betören,
Daß Scheinprodukte sich auch bewähren:
Die nur Betäubung nach sich zieh'n,
Wo sicherst wirkt das „Zacherlin“!
Kein and'res Mittel tödtet wie „Zacherlin“ probat,
D'rum ford're „Zacherlin“ — nimm nie ein Surrogat!

Die Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung betreffend.

Nr. 15,287. Die Gemeindebehörden werden auf die in der letzten Nummer des Gesetzes- und Verordnungsblatts erschienene Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern obigen Betreffs mit dem Aufügen hingewiesen, daß die neuen Quittungskarten den Ausgabestellen wie seither seitens der Versicherungsanstalt nach Bedarf werden geliefert werden.

Die an dem Formular vorgenommenen Aenderungen sind nicht von wesentlicher Bedeutung. Als solche werden hiermit namentlich die folgenden hervorgehoben:

1. Auf der ersten Seite sind die Worte „verwendbar für die Zeit bis zurück zum . . . ten . . .“ beigefügt worden. Damit soll dem Bedürfnis nach Anführung des Tages, von dem an die Karte zur Einklebung von Marken benützt werden darf, entsprochen werden. Ein solches Bedürfnis tritt namentlich dann auf, wenn die Versicherungspflicht erst nachträglich festgestellt oder die Ausstellung der Karte aus Nachlässigkeit verzögert oder der Umtausch der Karte versäumt worden ist.

2. In den einzelnen Feldern der Innenseite der Karte sind die Ziffern weggelassen worden, da die seitherige Einrichtung zuweilen zu dem Mißverständnis Anlaß gegeben hatte, als bedeuten die eingetragenen Ziffern die Kalenderwochen eines Kalenderjahres und als sei demgemäß immer nur dasjenige Feld zu bekleben, dessen Ziffer der Zahl der Beschäftigungswoche entspricht.

Die Felder müssen in fortlaufender Reihenfolge beklebt werden.

3. Die Gesamtzahl der Marktenfelder ist auf 56 vermehrt worden.

4. Auf der Vorderseite der Karte ist zur genaueren Bezeichnung ihres Inhabers außer dem Vor- und Zunamen auch der Wohnort (Wohnung) des Inhabers und bei Frauen der Geburtsname aufzuführen. Ersteres hat sich insbesondere für diejenigen Ausgabestellen als zweckmäßig herausgestellt, deren Bezirk mehrere Ortschaften umfaßt.

5. Um den Ausgabestellen, welche über die von ihnen ausgestellten Quittungskarten besondere Listen zu führen haben — s. §. 43 der Anweisung Gr. Ministeriums des Innern vom 28. Oktober 1890 — zu ermöglichen, die zum Umtausch eingereichten Quittungskarten in solchen Listen schnell und sicher aufzufinden, und diejenigen Unzuträglichkeiten zu vermeiden, welche sich insbesondere in größeren Städten bei Versicherten mit gleichlautenden Namen leicht herausstellen, ist nunmehr Vorsorge getroffen worden, daß auf der Außenseite der Karte neben der Ausgabestelle auch die Listennummer eingetragen werden kann.

6. Bezüglich der auf Seite 2 des Formulars enthaltenen Bemerkung über die Entwerthung machen wir darauf aufmerksam, daß die landesrechtliche Bestimmung des §. 4 der Verordnung vom 5. Dezember 1890 vgl. mit der Verordnung vom 9. Januar 1892, wornach nur auf der letzten der gleichzeitig zur Entwerthung gelangenden Marken der Entwerthungstag bezeichnet zu werden braucht, in Kraft bleibt.

Durlach den 17. August 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Herbstübungen des XIV. Armeekorps betr.

Nach einer neuerdings ergangenen kriegsministeriellen Verfügung soll auch bei gewöhnlichen Naturalquartieren (§. 7 Ziffer 4 des Regulativs für die Quartierbedürfnisse der bewaffneten Macht) den Gemeinden auf deren Wunsch das erforderliche Lagerstroh hergegeben werden können, jedoch nur gegen Erstattung der Selbstkosten der Militärverwaltung. Sollten Gemeinden des Amtsbezirks hinsichtlich der Lagerung der Truppen der 28. Division hiervon Gebrauch machen wollen, so haben die Gemeindebehörden längstens binnen 3 Tagen hierüber anher zu berichten und dabei das Gesamtquantum anzugeben, welches gewünscht wird.

Die Intendantur der 28. Division würde alsdann die Proviandämter zc. anweisen, den erforderlichen Bedarf den einzelnen Gemeinden gegen Quittung zu verabfolgen und seiner Zeit das Weitere wegen Einziehung der Selbstkosten der Verwaltung veranlassen.

Durlach den 18. August 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Wasserversorgung der Gemeinde Wolfartsweier, hier Straßensperre betreffend.

Nr. 16,201. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Straßensperre auf der Vizinalstraße Wolfartsweier-Grünwettertsbach aufgehoben und genannte Straße wieder befahren werden kann.

Durlach den 19. August 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Für die Wasserversorgung des ärar. Hofgutes Augustenberg bei Grödingen sollen die

Maurer-, Steinhauer- und Cementarbeiten

zur Herstellung eines Maschinenhauses, eines Hochbehälters (40 cbm Inhalt) und einiger Schächte im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Ueberschlag, Bedingungen und Pläne liegen bei Gr. Kultur-Inspektion Karlsruhe — Kriegsstraße 85 d — zur Einsichtnahme auf, auch können von daher die Angebotsformulare und Bedingungen gegen Ersatz der Kosten von 1 M 50 S, die Plancopien gegen Ersatz von 2 M bezogen werden.

Schriftliche, versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis längstens

Samstag den 26. August d. J.,
Morgens 9 Uhr,
an die genannte Inspektion einzusenden.

Obst-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert
Donnerstag den 24. August,
Vormittags 8 Uhr,
das Erträgniß an Frühäpfeln und Knausbirnen.
Zusammenkunft an der Ettlinger Straße am Schloßchen.
Durlach, 21. Aug. 1893.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeg.
Siegriß.

6 Ovalfässer,

650—750 Liter haltend, und ein eigener Herdhuber, 600—700 Liter haltend, sind billig zu verkaufen.
Karl Rob. Schmidt.

Bekanntmachung.
Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. Juli d. J. — Amtsblatt Nr. 86 und 92 — werden die Hausbesitzer nochmals aufgefordert, bezüglich der bei ihnen zu- und wegziehenden Personen innerhalb **3 Tagen** nach dem erfolgten Ein- resp. Auszug die Wohnungsänderungen beim Bürgermeisterrat (Meldestelle) anzuzeigen.

Im Unterlassungsfalle haben dieselben Strafen bis zu 20 Mark zu gewärtigen.

Durlach, 9. Aug. 1893.

Das Bürgermeisterrat:
H. Steinmetz.
Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Rste
	Kiloqr.	Riloqr.		
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafers, alter . . .	1200	800	9	50
Hafers, neuer . . .	—	—	—	—
Einfuhr	1200	800	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	1200	—	—	—
Verkauft wurden	800	—	—	—
Aufgestellt blieben	400	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweineschmalz 90-100 Pf., Butter 130 Pf., 10 St. Eier 55 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 106 Pf., 50 Kilogr. Feu. M. 6.—, 50 Kilogr. Stroh (Moggen-) M. 3.25, 50 Kilogr. Dinstroh M. 3.—, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 St. Eichenholz M. 32, 4 St. Eichenholz M. 32.

Durlach, 19. August 1893.

Das Bürgermeisterrat.

Weingarten.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Herstellung des ev. Pfarrhauses in Weingarten sollen nachstehende Bauarbeiten in Accord vergeben werden:

	veranschlagt zu
1. Maurerarbeit	M. 1897.01.
2. Zimmerarbeit	" 89.02.
3. Schreinerarbeit	" 577.41.
4. Glaserarbeit	" 98.—.
5. Blechenerarbeit	" 166.—.
6. Schlosserarbeit	" 208.—.
7. Anstreicherarbeit	" 395.81.
8. Tapezierarbeit	" 197.40.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei unterzeichnetem Pfarramt zur Einsicht auf und werden Angebote bis zum 25. d. Mts. diesseits entgegengenommen.

Weingarten, 19. Aug. 1893.
Das evang. Pfarramt:
N. Wirth.

Obst-Versteigerung.

Am **Dienstag, 22. d. M.**, Vormittags 9 Uhr, findet auf Hofgut Augustenberg eine Kern- und Steinobst-Versteigerung statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft bei den Oekonomiegebäuden.

Christian Zoller & Söhne,
Augustenberg bei Gröbtingen.

2 neue Fässer von 396 und 328 Liter Gehalt hat zu verkaufen
Durst in der Kaserne.

Neue holl. Vollhäringe,
pr. Stück 5 S., 10 Stück 40 S., bei
Philipp Luger.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Zeige hiermit dem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst an, daß ich die von mir pachtweise übernommene
Wirthschaft zum Pflug
eröffnet habe.

Für reine Weine, gute Speisen und einem hochfeinen Stoff **Lager-Bier** aus der **Brauerei Kammerer** wird bestens gesorgt sein.
Hochachtungsvoll

Friedrich Goldschmidt.

Durlach den 5. August 1893.

- Obstmühlen,
- Traubenmühlen,
- Obstpressen,
- Dreschmaschinen,
- Windmühlen,
- Göpelwerke,
- Futterschneidmaschinen,
- Rübenschneidmaschinen,
- Waschmaschinen,
- Waschmangen

empfehle zu Fabrikpreisen in bester Konstruktion unter Garantie billigt
Emil A. Schmidt.

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

Fabrik

in
Mannheim

errichtet

1861.

Sitz der Gesellschaft in Mannheim

empfehle ihr bekanntes und bewährtes Fabrikat unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft.

Produktionsfähigkeit jährlich über 450,000 Fässer.

Lager und Vertretung für Durlach und Umgebung:

Christof Bull, Baugeschäft,
Durlach, Sophienstrasse 4.

Fabrik

in
Weisenau

bei Mainz

errichtet

1864.



Zum Ausverkauf meines gesamten Waarenlagers

empfehle ein schönes Sortiment

- | | | |
|-------------------|---------------------|----------------|
| Kleiderstoffe, | fertige Strohsäcke, | Sportshemden, |
| Hemdenstoffe, | Handtücher, | Taschentücher, |
| Unterrockstoffe, | Kölsch, | Fischteppiche, |
| Flanelle, | Bettbarchent, | Corsetts, |
| Blaudruck, | fertige Schürzen, | Tricot-Tailen, |
| Schurzzeuge, | Vorhangstoffe, | Kragen, |
| Perz, | fertige Herren- & | Manschetten & |
| Lama, | Damenhemden, | Cravatten |
| Viber-Betttücher, | | |

und wird, um rasch zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft.

P. Merkel Wtb., vorm. Preiß.

Obstmühlen und -Pressen

treffen längstens Donnerstag wieder ein.

Gebrüder Schmidt beim Rathhause.

Cocofaser- & Manilla-Erntestricke & Raffinabast,
Senfen, Sichel, Wehsteine, Rümpfe, Senfenbäume &
Fruchtreifen, Ernterochen, Heu-, Stroh- & Düngergabeln
empfehle in nur **la. Garantiewaare** billigt
Carl Leussler.

Dir. Dr. Schneider

Wormser Brauer-Akademie

sendet auf Wunsch Progr. dieser Anstalt.

Neues Sauerkraut,

Silberkraut ist stockweise zu haben bei

Wilh. Wagner am Markt.

Fettes Rindfleisch,

per Pfund 50 S., wird morgen (Dienstag) ausgehauen bei

Wilhelm Kleiber,
Mittelstraße.

Eine kleinere Wohnung ist sofort oder auf 23. Oktober zu vermieten
Rappenstraße 11.

Zwei ordentliche Arbeiter

suchen Schlafstellen. Näheres bei
Gnypfermeister Widmann.

Eine schöne Wohnung im zweiten Stock von 4-5 Zimmern mit Glasabschluss und aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten
Herrenstraße 26.

2 tüchtige fleißige

Tagelöhner

sofort gesucht
Gebrüder Schmidt b. Rathhause.

Zum Mahlen von Mostobst empfehle ich meine gut hergerichtete **Obstmühle** (mit Maschinenbetrieb). Kleinere Parthien können auch gepreßt werden.

A. Graf.

Von Dienstag ab steht meine **Kelter** (neu renovirt) zur Benutzung bereit.

Andreas Bittershofer,
Kelterstraße 25.

[Durlach.] Unterzeichnete zeige hiermit an, daß von heute an die **Stadtkelter** eröffnet ist und von den kleinsten bis zu den größten Parthien gefelktert werden kann. Reelle Bedienung wird zugesichert.

Philipp Kleiber,

Philipp Bittershofer.

Meine Kelter

steht von Mittwoch an zur Benutzung bereit.

A. Knappschneider,
Mühlstraße 10.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 22. August,
Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Hause **Ettlinger** Straße Nr. 7 wegen Wegzugs von hier nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 2 Schifffoniers, 3 Kommode,
- 1 Sopha, 1 Ovale Tisch und verschiedene andere Tische, Stühle, Spiegel und Bilder, Nippfassen, Teppiche, 2 Bettstätten mit Koff und Matratzen, 1 Kinderbett, 1 Hängelampe, 1 eiserner Herd, 1 Küchenschrank, Küchengeräthe und noch verschiedener Hausrath.

Der Beauftragte.

Ausverkauf.

Wegzugs halber verkaufe ich eine Parthie **Revolver, Terzerole, Scheiben-, Büsch- & Floberbüchsen, Luftgewehre, Schießstöcke** u. zu den äußerst billigsten Preisen. Sämmtliche Waffen sind neu und mit dem amtlichen Stempel versehen, auch ist ein großer Vorrath von Patronen und Zubehör für sämtliche Waffen vorhanden.

G. Bergmann,
Büchsenmacher.

Zu vermieten

2 Zimmer und Zugehör im 3. Stock
Hauptstraße 27.

Eine Gans ist zugelassen; abzuholen bei
Mehger Julius Bull.

1-2 möblirte Zimmer sind auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Hauptstraße 39 ist ein besser möblirtes Zimmer auf 1. September zu vermieten.

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf kommandes Ziel eine Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Zwei **Mutter-schweine**, Meißner Race, 4 Monate alt, hat zu verkaufen
Gabriel Krebs, Königstr. 2.

Wasserwärme der Pflanz.

Montag, 21. August, Nachmittags: 18 Grad R.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tappe, Durlach